

„Dies Alleinsein — ich schaff das so nicht mehr!“¹

Frauen-Beauftragte und Corona: zwischen Stärke und Aufgeben



Dezember 2020

**Wir machen uns Sorgen um das Amt der Frauen-Beauftragten in Werkstätten.
Wegen der Corona-Maßnahmen.**

Wir kommen aus unterschiedlichen Bereichen.

Das sind wir:

- Wir sind Frauen-Beauftragte in Werkstätten.
- Wir sind die Interessen-Vertretung der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen.
- Wir sind Trainerinnen für Frauen-Beauftragte.
- Wir vertreten Träger-Organisationen von Werkstätten.
- Wir sind die Interessen-Vertretung von Frauen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung in Nordrhein-Westfalen.

Start mit großer Begeisterung

Seit 2016 gibt es eine neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung.

In der Mitwirkungs-Verordnung steht jetzt:

In den Werkstätten für Menschen mit Behinderung müssen Frauen-Beauftragte gewählt werden.

Im Winter 2017 haben die Frauen in den Werkstätten zum ersten Mal Frauen-Beauftragte gewählt. Die gewählten Frauen-Beauftragten haben ihre Arbeit angefangen. Sie waren sehr begeistert.

Sie haben für ihre Aufgabe wichtige Dinge gelernt.

¹ Aussage einer Werkstatt-Beschäftigten über ihren Ärger über aktuelle Veranstaltungen-Absagen.
Und über ihre Angst vor einer erneuten Werkstatt-Schließung.
(Telefonat mit dem NetzwerkBüro am 3.11.2020)

Sie haben gelernt:

- Netzwerke aufbauen
- und Frauen in Werkstätten unterstützen.

Sie setzen sich ein für die Interessen der Frauen in der Werkstatt.

Die Frauen-Beauftragten arbeiten als Peer-Beraterinnen.

Das heißt: Frauen-Beauftragte haben selbst eine Beeinträchtigung.

Sie sind deshalb Expertinnen.

Und beraten andere Frauen mit Behinderung.

Wir kennen viele Frauen-Beauftragten. Wir kennen ihre Arbeit.

Und wir kennen die Probleme von den Frauen in Werkstätten.

Die Frauen-Beauftragten sind unterschiedlich.

Manche Frauen-Beauftragte haben Lern-Schwierigkeiten oder

Schwierigkeiten beim Schreiben. Andere haben schon viel Berufs-Erfahrung.

Manche sind schon viele Jahre im Werkstatt-Rat.

Manche Frauen-Beauftragte sind schüchtern. Manche Frauen-Beauftragte

sind sehr selbst-bewusst. Sie können andere Menschen gut überzeugen.

Auch die Werkstätten in Nordrhein-Westfalen sind unterschiedlich.

Die Werkstätten haben unterschiedlich viele Zweigwerkstätten und

Beschäftigte. Manche der Werkstatt-Leitungen unterstützen die

Frauen-Beauftragten sehr – und manche gar nicht. Die Werkstatt-Leitung

kann die Arbeit von den Frauen-Beauftragten leichter machen.

Wenn sie die Frauen-Beauftragten unterstützt. Oder sie kann die Arbeit

schwerer machen. Wenn sie die Frauen-Beauftragte ignoriert.

Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) schrieb:

„Zur erfolgreichen Umsetzung der Aufgabe der Frauenbeauftragten braucht es den Rückhalt und die Unterstützung der Leitungsebene der Werkstatt.“

Das heißt: Die Werkstatt-Leitung muss die Frauen-Beauftragte unterstützen.

Sonst kann die Frauen-Beauftragte nicht gut arbeiten.

**Schon vor Corona gab es Schwierigkeiten für die Frauen-Beauftragten.
Viele Frauen-Beauftragte haben trotzdem einen guten Anfang
für ihre Arbeit geschafft:**

- Sie haben mit den Frauen geredet.
- Sie waren in der Werkstatt bekannt.
- Sie haben in ihrer Stadt Kontakte gesucht.
- Sie hatten erste Beratungen.
- Sie haben Frauen bei Beratungen begleitet.

Probleme durch die Corona-Pandemie

Durch Corona ist es noch schwerer geworden.

Wegen Corona hatten alle Geschäfte eine Zeit lang geschlossen.

Und die Werkstätten hatten auch zu. Die Menschen in den Wohn-Gruppen konnten sich nicht draußen mit anderen treffen.

Und sie konnten keinen Besuch bekommen. Diese Zeit heißt: Lockdown-Zeit.

Für die Frauen in der Werkstatt ist in der Lockdown-Zeit alles schwieriger geworden. Auch für die Frauen-Beauftragten ist es schwieriger geworden.

Trotzdem durften die Frauen-Beauftragten nicht mitreden bei den Themen:

- Die neuen Corona-Regeln der Werkstätten.
- Und: Gewalt-Schutz in der Lockdown-Zeit.

Zu manchen Frauen-Beauftragten wurde sogar gesagt:

„Die Frauen-Beauftragte wird nicht gebraucht in der Lockdown-Zeit.“

Viele Unterstützerinnen durften die Frauen-Beauftragten nicht mehr unterstützen.

Sie haben andere Aufgaben bekommen für die Lockdown-Zeit.

Die meisten Frauen-Beauftragten waren in der ersten Lockdown-Zeit nicht in den Werkstätten. Sie waren Zuhause. In ihrer Wohnung oder in ihren Wohn-Einrichtungen.

Oft hatten die Frauen-Beauftragten nicht genug technische Geräte.

Zum Beispiel:

- Sie hatten keinen Laptop. Sie konnten dann keine Video-Konferenzen machen.
- Sie hatten keinen E-Mail-Zugang. Sie konnten dann keine E-Mails lesen.
Und sie konnten keine E-Mails schreiben.
- Sie hatten kein Dienst-Handy mit Internet-Funktion. Sie konnten oft nicht mit anderen Frauen-Beauftragten reden.
Sie konnten auch nicht mit Mitarbeitern von der Werkstatt reden.
Und sie konnten auch nicht bei anderen Beratungs-Stellen nach Hilfe fragen.

Ein Grund für die Einführung von Frauen-Beauftragten: Gewalt

Oft erleben Frauen Gewalt. Und Frauen mit Behinderung erleben noch öfter Gewalt. **Für die Frauen in Werkstätten und in Wohn-Einrichtungen gibt es eine hohe Gefahr der Gewalt.**

In der Bielefelder Studie steht: Frauen mit Behinderung haben eine geringe „Wehrhaftigkeit“.

Das heißt: Frauen mit Behinderung können sich oft nicht so gut wehren. Deshalb ist das Gewalt-Risiko für sie groß.

Wir haben in den letzten Monaten mit vielen Frauen gesprochen. Sie sagen: In der Lockdown-Zeit können sich die Frauen mit Behinderung noch schlechter wehren.

Und die Gewalt wird mehr.

Frauen mit Behinderung brauchen also mehr Schutz in der Corona-Zeit. Und sie brauchen Hilfs-Angebote und Ansprech-Personen.

Sie brauchen auch die Frauen-Beauftragte ihrer Werkstatt. Aber die Frauen werden nicht genug unterstützt.

Und die Frauen-Beauftragte wird auch nicht genug unterstützt!

Frauen-Bedarfe geraten wieder in den Hintergrund

Die Selbst-Bestimmung von Frauen in Werkstätten und Wohneinrichtungen ist jetzt noch weniger.

Sie haben keinen Austausch mit anderen.

Sie haben weniger Gespräche mit anderen Menschen. Und sie können ihre Freundschaften nicht pflegen. Zum Beispiel mit Beschäftigten aus anderen Gruppen oder Werkstätten.

Das belastet die Frauen psychisch sehr.

Vielen Frauen in Werkstätten oder Wohn-Einrichtungen geht es nicht gut im neuen Lockdown.

Und die Frauen-Beauftragten wurden gleichzeitig in ihrer Arbeit weit zurückgeworfen.

Durch die Corona-Maßnahmen werden die Frauen in den Werkstätten in ihren Kontakten begrenzt.

Deshalb sind viele Frauen nicht mehr erreichbar.

Die Möglichkeiten für ungestörte Gespräche werden noch weniger.

So bekommen Frauen in Werkstätten und Wohn-Einrichtungen schlechter Beratung in Krisen.

Zum Beispiel bei:

- Gewalt-Erfahrungen
- Oder Depressionen und Einsamkeit

Die Gefahr: Hoffnungslosigkeit

Das Leben von Frauen in Wohn-Einrichtungen und Werkstätten hat sich verschlechtert.

Viele der besonders aktiven Frauen-Beauftragten sind hoffnungslos geworden.

Einige Frauen-Beauftragte sind deshalb zurückgetreten von ihrem Amt.

Im kommenden Jahr werden wieder die Frauen-Beauftragten gewählt.

Manche Frauen-Beauftragte wollen dann nicht noch einmal als Frauen-Beauftragte zur Wahl stehen.

Große Sorge aufgrund dieser Warnzeichen

Wir fordern deshalb: Mehr Unterstützung für die Frauen-Beauftragten in Nordrhein-Westfalen!

- Frauen-Beauftragte brauchen während der Corona-Zeit mehr Hilfe. Sie brauchen ihre Unterstützerinnen. Und Unterstützung von ihrer Werkstatt-Leitung.
- Frauen-Beauftragte brauchen auch die Einbindung. Und Leute aus ihrem Ort, die sie zum Gespräch einladen. Zum Beispiel: vom Runden Tisch gegen Gewalt oder von lokalen Netzwerken.
- Frauen-Beauftragte brauchen eine technische Ausstattung. Damit sie selbst Hilfe und Austausch finden. Und damit sie die Frauen der Werkstätten erreichen können. Auf verschiedenen Wegen!
- Frauen-Beauftragte sind Interessen-Vertretung und Selbst-Expertinnen. Sie sollen gefragt werden bei Entscheidungen der Werkstatt zum Thema Gewalt-Prävention.
- Frauen-Beauftragte brauchen spezielle Weiterbildungen. Damit sie die Beschäftigten auch unter Corona-Bedingungen gut unterstützen können. Am besten sollen die Weiterbildungen persönlich stattfinden.
- Frauen-Beauftragte brauchen überregionale Vernetzung und eine Landes-Arbeits-Gemeinschaft. Das stärkt einzelne Frauen-Beauftragte. Und verbessert ihre Situation.



Unterzeichnende (in alphabetischer Reihenfolge)

Nicole Burek, Frauen-Beauftragte Stiftung Bethel / proWerk, Vorstandsfrau im Bundesnetzwerk für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen Starke.Frauen.Machen.

Maria Grote, Frauen-Beauftragte der Caritaswerkstätten Paderborn

Ricarda Kluge, Weibernetz-Projekt „Das Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen stark machen“

Andrea Metternich, Frauen-Beauftragte der AWO Siegener Werkstätten, Vorstandsfrau im Bundesnetzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen Starke.Frauen.Machen.

Claudia Seipelt-Holtmann, Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung NRW

(Unterstützung: Dr. Monika Rosenbaum, Elena Doudis, NetzwerkBüro NRW)

Marie-Luise Schulze-Jansen, Koordinatorin der Frauen-Beauftragten in Caritas-Werkstätten in NRW

Andrea Stolte, GESINE Intervention